

# Manager und Aufsichtsräte gehören versichert

D&O-Versicherungen: Skandale der jüngsten Vergangenheit mahnen zur Vorsicht.

**Manfred Kainz.** Spätestens seit den Wirecard- und Commerzialbank-Skandalen ist klar: Der Aufsichtsrat ist kein „Honoratioren-Club“, sondern das Überwachungs- und Kontrollorgan von Unternehmen. Und dass Vorstände ihren Job höchst sorgfältig macht, davon gehen wir alle eigentlich aus. Wenn jedoch der Vorstand bzw. die Geschäftsführung und/oder der Aufsichtsrat ihre Sorgfaltspflichten verletzen, drohen teure Haftungen für dadurch verursachte Schäden. Gegen solche Schäden gibt es D&O(Direktors-und-Officers)-Versicherungen: das ist eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung, die Unternehmen für seine Organe abschließen können. In Österreich gibt es da noch Luft nach oben. Das zeigt die repräsentative Umfrage, die „Board Search“ erstmals durchgeführt hat. Das österreichische Dienstleistungsunternehmen ist auf die Suche nach qualifizierten Aufsichtsorganen im deutschsprachigen Raum spezialisiert und verfügt mit seinen internationalen Kooperationspartnern über ein weltweit aktives Netzwerk. Die Befragung zum Thema D&O-Versicherung war eine Premiere und adressierte das Netzwerk im

gesamten deutschsprachigen Gebiet. Die Auswertung brachte einige interessante Ergebnisse.

## Licht und Schatten

D&O-Versicherung ist noch immer ein sperriges Thema: Bei der Frage „Wie gut fühlen Sie sich mit dem Thema D&O-Versicherung vertraut? (das heißt: Begriff und Nutzen bekannt, Umfang und Grenzen der Versicherung bekannt) liegt die Selbsteinschätzung unserer Führungs- und Aufsichtsorgane zwischen gut und befriedigend. (Der Durchschnittswert belief sich auf 2,3 auf der Schulnotenskala: 1 = sehr vertraut, 5 = nicht vertraut.)

Zwar ist für 70 % der antwortenden Führungs- und Aufsichtsorgane in „ihrem“ Unternehmen eine D&O-Versicherung abgeschlossen, aber für immerhin 30 % nicht: „weil es vom Dienstgeber nicht vorgesehen ist“.

Positiv ist zweierlei: Erstens, dass 93 % jener, die mit einer D&O-Versicherung abgesichert sind, diese noch nicht in Anspruch nehmen mussten. Und zweitens: dass all jene, die sie schon in Anspruch nehmen mussten, mit ihrer Versicherung zufrieden waren. Was hingegen weniger positiv ist: Nur

48 % der D&O-Versicherten kennen ihre Polizze mit den Versicherungsbedingungen im Detail - die Mehrheit von 52 % jedoch nicht.

## Informationsquellen

Die wichtigste Quelle, bei der sich Führungs- und Aufsichtsorgane zum Thema D&O-Versicherung informieren bzw. informieren würden, wenn sie Fragen haben, ist das eigene Unternehmen, gefolgt vom „Berater meines Vertrauens“. Auf Platz drei rangieren gleichauf „in meinem Netzwerk“ und „bei der Versicherungsgesellschaft meines Vertrauens“. Fachmedien und Internet werden nur eher selten als Informationsquelle herangezogen. Wobei beim Wissensstand noch Luft nach oben ist: Denn immerhin 30 % fühlen sich aus all den Quellen nicht ausreichend neutral und praktikabel informiert.

## Praxisvorschläge

Die Umfragepremiere brachte aber auch einige Vorschläge von Mitwirkenden, wie D&O-Versicherungen „anwendungsfreundlicher“ werden könnten bzw. sollten: Etwa, zielgruppengenaue Polizzen anzubieten, also beispielsweise eigenständige Angebote für das Top-Management bis zum



Foto: AdobeStock/lasseedesign

C-Level und separat für den Aufsichtsrat, bessere Versicherungsprodukte für die Zeit nach Beendigung der Position und vor allem für die Haftung „danach“.

## Follow up

Der Managing Partner von „Board Search“ **Josef Fritz** kommentiert die Umfrage gegenüber dem **Börsen-Kurier** so: „Es war dies die erstmalige Befragung einer elitären Teilnehmerschaft mit repräsentativem Branchenquerschnitt aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zum Thema D&O-Versicherung und hatte eine im internationalen

Vergleich sensationelle Rücklaufquote. Die Teilnehmer waren -zum Teil sehr bekannte - Vorstände, Aufsichtsräte bzw. Geschäftsführer.“ Was die Ergebnisse betrifft, meint Fritz: „Beim Thema D&O-Versicherung sind wir im deutschsprachigen Raum zwar auf gutem Weg, aber es geht noch mehr und besser.“ Das Interesse von Seiten der Zielgruppen sei da, und gute Information von Produktgebern und Intermediären sei immer erwünscht. Deshalb wolle man die Befragungsergebnisse auch bei geeigneten Ansprechpartnern einbringen, um den Dialog zu fördern.

## IMMOBILIEN

### Österreicher investieren ins Homeoffice - Versicherungsschutz gehört hinterfragt

**Red.** Im Rahmen einer aktuellen Studie ließ die VAV Versicherung die Bevölkerung zur Nutzung ihres Domizils als Homeoffice bzw. zur Eignung für die Arbeit daheim befragen.

18 % der Befragten halten ihre Wohnung für weniger oder gar nicht geeignet für die Verlagerung des Arbeitsplatzes in ihr Wohnobjekt. Für knapp 30 % ist die Frage des Homeoffice mangels Notwendigkeit oder Gelegenheit nicht relevant. Die Einschätzung als nicht geeignet unter den restlichen Befragten beträgt daher beachtliche 26 %.

Unterschiede gibt es zwischen Mietern und Eigentümern: Von den Menschen, die in Eigentum leben, halten 13 % ihr Zuhause für die Fernarbeit weniger oder nicht geeignet, bei den Mietern sind es 24 %. In Summe äußerte sich aber knapp mehr als die Hälfte der Befragten zustimmend: Immerhin 22 % der Probanden bezeichneten ihr Heim als sehr geeignet, 29 % als zumindest einigermaßen passend.



Foto: VAV

**Sven Rabe**, Vorstandsvorsitzender der VAV Versicherung, zu den Ergebnissen: „Die Tendenz zu Homeoffice wird über Corona hinaus anhalten und in weiten Teilen zu einer Veränderung der Anforderungen an Wohnraum führen.“

### Jeder dritte Berufstätige arbeitet daheim

Unter den Studienteilnehmern arbeiten rund 20 % ausschließlich oder häufig von zuhause aus. Bereinigt um die nicht oder nicht mehr Berufstätigen ergibt sich ein prozentueller Anteil an Heimarbeitern an der österreichischen Gesamtbevölkerung von 32 %. Auffallend ist, dass 37 % der Studienteilnehmer, die nie daheim arbeiten, ihr Wohnobjekt für zumindest einigermaßen geeignet für berufliches Arbeiten sehen.

### Corona erfordert Investitionen ins Homeoffice

39 % der Homeworker steht ein bereits früher eingerichteter Bereich mit schon früher angeschafften Arbeitsmitteln zur Verfügung. Mehr als 30 % mussten hingegen Anschaffungen tätigen, um ihr Heimbüro für die neuen, coronabedingten Ansprüche fit zu machen. Dies betrifft alle Berufs-, Alters- und Einkommensgruppen. Besonders stark vertreten sind mittlere Einkommensgruppen bei Beamten und Angestellten. Zudem nahmen etwas mehr Männer (36 %) als Frauen (27 %) Investitionen vor. VAV-Chef Rabe dazu: „Die veränderte Nutzung von Wohnraum kann auch zu einem Anpassungsbedarf des Versicherungsschutzes führen. Eine Beratung bei einem Fachmann lohnt sich jedenfalls und kann im Falle eines Versicherungswechsels auch zu einem erheblichen Einsparungspotenzial führen.“

### Das Wohnbarometer der VAV

Für die Studie wurden vom österreichischen Gallup Institut 1.000 Probanden in ganz Österreich befragt. Befragungszeitraum war der Dezember 2020. Weitere Ergebnisse sind über die Internetdomain <https://wohnbarometer.vav.at> abrufbar.

Entgeltliche Einschaltung

Dialog

Kompetenz auf Augenhöhe

## Finanziell flexibel bei schweren Erkrankungen

Ablebensversicherung mit Dread Disease

Besser zweifach geschützt:  
[dialog-leben.at/dreaddisease](https://dialog-leben.at/dreaddisease)



- ✓ **Wichtige Soforthilfe**  
 Einmalige Kapitalleistung:  
 25.000, 50.000, 75.000 Euro  
 zur Auswahl
- ✓ **Leistung bei schwerer Erkrankung**  
 Krebs, Schlaganfall, Bypass-OP,  
 Myokardinfarkt, Nierenversagen,  
 Multiple Sklerose
- ✓ **Leistung bei Verlust von Grundfähigkeiten**  
 Sehen, Hören oder Sprechen

Dialog Lebensversicherungs-AG, Stadtberger Str. 99, D-86157 Augsburg Ein Unternehmen der GENERALI